Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 111 (2004)

Heft: 2

Artikel: Bügelfreies Hemd : Utopie oder Wirklichkeit?

Autor: Bex, Jean-Pierre

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-678043

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nahen Aufgaben, auf dem Gebiete der klassischen sowie auch der neuen und neuesten Spinnverfahren. Herr Soliman wurde so zu einem anerkannten Experten auf dem Gebiet der Stapelfaser-Spinnverfahren.

1991 legte Herr Dr. Soliman an der ETH eine Habilitationsschrift vor, mit dem Titel:

Fadenwiderstand, Fadenbelastung und Fadenbruchwahrscheinlichkeit beim Hochleistungsringspinnen

Wie schon bei seiner Dissertation, handelt es sich auch bei dieser Habilitationsschrift um eine grundlegende, allgemeingültige Untersuchung, diesmal eine Untersuchung der Fadenbruchmechanismen an der Ringspinnmaschine. Wie in seiner Dissertation hat es Herr Soliman wiederum verstanden, die Ergebnisse in einfacher, leicht verwertbarer Form darzulegen.

Damit erlangte Herr Soliman den Status eines Privatdozenten; so konnte er eigene Vorlesungen anbieten. Dies war insbesondere beim und nach dem Übergang der Institutsleitung auf Herrn Dr. Meyer von sehr grossem Nutzen. Herr Solimans berufliche Karriere wurde 1994 gekrönt mit der Ernennung zum Titular-Professor.

Soweit die wichtigen Meilensteine der beruflichen Laufbahn von Herrn Prof. Soliman. Ich möchte nun aber zu einer mehr persönlichen Würdigung der beruflichen Leistung von Herrn Soliman übergehen. Wie bereits angedeutet, konnte ich Herrn Soliman bereits in den 70er-Jahren kennen lernen, und zwar im Zusammenhang mit Forschungsaufgaben auf dem Gebiet verschiedener Spinnverfahren. Die Firma Rieter ist schon damals, und seither immer wieder, mit konkreten Problemstellungen an die ETH herangetreten. Meist hat es dann Herr Soliman übernommen, die Lösungen zu diesen Spinnerei-Problemen zu erarbeiten. So entstand eine echte und fruchtbare Zusammenarbeit, in deren Verlauf meine Wertschätzung der beruflichen Fähigkeiten von Herrn Dr. Soliman ständig zunahm. Für mich verkörperte Herr Soliman den perfekten Ingenieur. Er hatte eine absolut scharfe, analytische Denkweise. Er verstand es, das experimentelle Vorgehen bei Problemlösungen optimal zu verknüpfen mit den Ergebnissen aus theoretischen Untersuchungen der jeweiligen Problematik. Und er war auch sehr neugierig, d.h., er liess in der Arbeit nicht locker, bevor er nicht die grundlegenden Zusammenhänge des jeweils untersuchten technischen Vorganges klar und sauber herausgeschält und dokumentiert hatte. So kam es, dass seine Forschungsarbeiten immer konkret verwertbar waren und deren Resultate zudem eine grösstmögliche Allgemeingültigkeit aufwiesen.

Eine Würdigung von Herrn Soliman wäre unvollständig, wenn nicht auch noch ein paar Worte zu seiner Person gesagt würden. So eindrücklich seine beruflichen Leistungen waren, so eindrücklich war auch seine Persönlichkeit.

Zunächst mag es Sie erstaunt haben, dass Herr Soliman, als Ägypter, eine so enge Beziehung mit der Schweiz aufgebaut hat. Nun, der Grund ist einfach, er liegt in der Liebe. Herr Soliman hat in Zürich seine grosse Liebe, nämlich seine Frau Irene, gefunden. Durch diese glückliche Ehe ist es leicht verständlich, dass die Schweiz, und konkret Zürich, für Herrn Soliman zu einer zweiten Heimat geworden ist.

Nun, wie war Herr Soliman als Mensch? Zunächst ist dazu zu sagen, dass seine Grundhaltung immer sehr positiv war, gepaart mit einer guten Prise Fröhlichkeit. Er war selbstverständlich absolut korrekt und zuvorkommend. Herr Soliman zeichnete sich aus durch Engagement, Seriosität, Treue und, wie bereits erwähnt, er war ein sehr aktiver Mensch. Er verstand es aber auch, das Leben zu geniessen. Dabei durfte selbstverständlich das Essen nicht zu kurz kommen. Diesbezüglich wurde er aber auch durch die Kochkunst seiner Frau immer verwöhnt.

So ist es denn nicht nur seinen beruflichen Fähigkeiten zu verdanken, dass die Zusammenarbeit mit Herrn Soliman immer so positiv und erfreulich war, sondern seine menschlichen Eigenschaften haben dazu ebenso viel beigetragen.

Meine Damen und Herren, wir alle haben in Herrn Soliman eine grosse Persönlichkeit und einen lieben Menschen verloren. Dieser Verlust hat natürlich in ganz besonderem Masse Sie, Frau Soliman, und Ihre beiden Söhne, getroffen. Ich möchte Ihnen deshalb an dieser Stelle das herzlichste Beileid von uns allen ausdrücken und übermitteln.

Dr. Herbert Stalder

Bügelfreies Hemd – Utopie oder Wirklichkeit?

Jean-Pierre Bex, Bütler & Partner, Kleinwangen, CH

Weiterbildungskurs des Schweizerischen Verbandes der Textilfachleute (SVT). Technisch ist alles machbar – so der Grundtenor der Gastreferenten an dieser Schulungsveranstaltung – nur, verlangt oder bezahlt der Markt dies auch?

Der heutige Hemdenmarkt bietet ein sehr breites und uneinheitliches Angebot an Hemdenqualitäten. Einerseits positionieren sich gewisse Hersteller ganz deutlich auf der Seite der «Hausfrau» und bieten mehrheitlich bügelfreie Hemden an. Gleichzeitig werden auf den Modemessen, beispielsweise der Pitti Uomo, äusserst wenig bügelfrei ausgezeichnete Hemden, aber dieses Jahr jede Menge klassischer Hemden im washed-look gezeigt. Ein Rundgang durch die Mode-Geschäfte zeigt eine nicht immer übersichtliche, ja oft verwirrende Vielseitigkeit an Funktions- und Pflegekennzeichnungen.

Hand aufs Herz – werden bügelfreie Hemden wirklich nur gehängt und wieder getragen, nicht gebügelt? Oder ist bügelfrei so etwas wie bügelleicht? So oder so; rund 30 % der in Deutschland und der Schweiz verkauften Hemden sind pflegeleicht. Da mindestens zwei Drittel der Hemden von der Frau eingekauft werden, die diese dann wohl auch pflegt, ist es kein Wunder, dass Pflegeleichtigkeit grosses Gewicht hat.

Bügelfrei – ein echtes Bedürfnis?

Peter Betsche vom SVT stellt daher die fast schon ketzerischen Fragen: Sind bügelfreie Hemden wirklich bügelfrei? Werden bügelfreie

Ein Herrenhemd der Firma Otto Kauf AG, Ebnat-Kappel

Hemden vom Markt als echtes Bedürfnis gesehen? Wird Funktion vor Kollektion gesetzt? Wird der Mehrwert und Mehraufwand in der Produktionskette auch bezahlt?

Mit hohem Aufwand werden hierzulande hochwertige Gewebe gewoben, ausgerüstet, und dadurch hochveredelt, so Jürgen Eyb von Brennet GmbH. Trocken- oder Feucht-Vernetzung heissen die Technologien, und basieren auf der Behandlung der Garne und Gewebe mit Laugen, Säuren und Harzen. Diese verändern die Eigenschaften der Stoffe nicht nur in Bezug auf die Pflege. Auch Scheuerfestigkeit, Reissfestigkeit, Atmungsfähigkeit und damit der Tragekomfort werden beeinflusst.

Europäische Umweltauflagen

Dazu sind immense Investitionen in technisch komplizierte Anlagen nötig, welche den hohen europäischen Umweltauflagen entsprechen und nach Amortisation und damit entsprechenden Verkaufspreisen der darauf erzeugten Produkte schreien. Die Frage aus dem Publikum, ob die Asiaten ähnliche Qualitäten – zu US-Dollar – liefern können, ist deshalb nur zu verständlich, ja symptomatisch. Übrigens, in Europa gibt es nur gerade zwei Ausrüstbetriebe, die über die neuesten Technologien verfügen – in Asien allein in Japan deren acht.

Die Prüfmethoden für Gewebe sind klar definiert. ISO/EN, DIN und AATCC geben hier Standards vor. Bis hin zum Knitterwinkel, der Rückstellkraft, wird so ziemlich alles gemessen und getestet – nur, es gibt keine einheitliche Deklaration gegenüber dem Kunden.

Natürlich trocknen Mischgewebe schneller und erholen sich besser von der Wäsche. Je höher der Anteil an synthetischen, zumeist Polyester-Fasern, desto pflegeleichter sind die Stoffe. Aber ein hochwertiges Hemd besteht in unseren Breitengraden natürlich aus 100 % Baumwolle.

Zusätzliche Funktionalität durch Ausrüstung

Nicht nur neue synthetische Fasern wurden entwickelt, sondern auch neue hochkomplexe Verfahren, um traditionelle und beliebte Naturfasern zu veredeln. Die Ausrüsttechnologie, betont Stefan Thumm, Rudolf Chemie GmbH, denn auch, habe in den letzten wenigen Jahren riesige Schritte gemacht. Dank diesen Verfahren werden Gewebe mit zusätzlicher Funktionalität versehen. Die besseren Pflegeeigenschaften sind nur ein Thema, Anti-Statik, Anti-Smell etc. sind weitere Ansatzpunkte.

Tragekomfort

Heute sind bügelfreie oder bügelleichte Hemden angenehm zu tragen und einfach in der Pflege. Dies verdanken wir weitgehend den Entwicklungsarbeiten in den ersten Vorstufen der Textilindustrie, innovativen Textil-Chemikern und der Investitionskraft einer Hand voll Industriebetrieben. Mit den wohl geringsten Deckungsbeiträgen in der ganzen textilen Kette sehen sie ihre hohen Investitionen gefährdet. Mehrwert durch zusätzliche Funktionalität wird vom Endkunden mangels klarer Deklaration nicht erkannt, schlichtweg erwartet und deshalb auch nicht durch einen erzielten Mehrpreis honoriert.

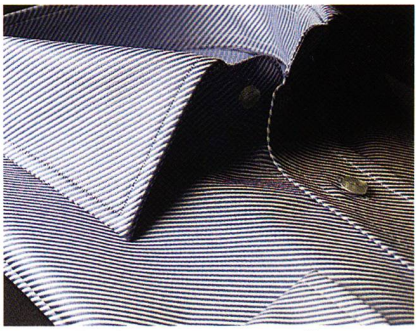
Die beste Wahl der Zutaten ist nur die eine Seite der Medaille. Die Konfektion kann und muss mit nähtechnischen Massnahmen und der richtigen Konstruktion ihren Teil beitragen. Mit den entsprechenden Einlagen und Maschinen können nicht nur Kragen, Manschetten und Frontleisten, sondern praktisch alle Nähte fixiert werden, so Heinz Hofmann von Freudenberg Gygli AG. Die kritischen Zonen sind die Nähte. Sobald ein Stoff, wie gut dieser auch ausgerüstet sein mag, Nadel und Faden sieht, kommen die Probleme. Verdrängung der Gewebegarne, Zug und Schrumpf des Nähfadens verursachen Nahtkräuselung. Und genau diese stört die Optik eines schönen Hemdes. Der Qualitätsanspruch an die Naht – hohe Stichzahl etc. – steht im direkten Widerspruch zur gewünschten Optik nach dem Waschen.

Lösungen zum Fixieren

Für Kragen und Manschetten, auch die Frontleiste, bestehen ja schon längst ausgereifte Lösungen mittels Fixieren. Mit den hochwertiger ausgerüsteten Stoffen verlagern sich die Problemzonen nun auf die Nähte, die Armlochnaht etwa, oder die Taschen auf der Hemdenbrust. Kein Wunder also, verzichtet eine ganze Reihe von Hemden-Designern heute auf Taschen. Mit Einlagebändern können die meisten dieser Zonen stabilisiert werden, wobei textiler Griff und Volumen je nach eingesetztem Material erhalten oder verändert werden – die technischen Lösungen sind verfügbar.

Alle Referenten weisen darauf hin, dass nur ein harmonisches Zusammenspiel von Gewebe, Ausrüstung und Verarbeitung zu einem pflegeleichten Produkt führen kann. Als Schlüsselelemente sehen alle die Naht, respektive die eingesetzten Nadeln und Fäden, wie auch die Anzahl Stiche.

Leider sind Bezeichnungen zu Pflegeeigenschaften mittlerweile zu puren Marketing-Schlagworten degeneriert. Offen formuliert Stephan Thumm die Forderung, gemeinsam mit der Konfektion und dem Vertrieb eine Bewertung dieser Funktionalität einzuführen. Eine Sterneskala etwa, ein verständliches System, das es dem Endkunden ermöglicht, seine Erwartungen vom Produkt anzupassen und das es dem Handel erlaubt, die Preise zusätzlich entsprechend der Funktionalität zu segmentieren.



Ein sauber fixierter Kragen, Quelle: Otto Kauf AG, Ebnat-Kappel

Die Pflege des Hemdes

Ein pflegeleichtes Hemd ist nur dann bügelfrei oder bügelleicht, wenn es streng nach Anleitung behandelt wird. Knitter verschwindet nur, wenn ein Hemd sofort nach der Wäsche, praktisch nass, aufgehängt wird. Ist die Waschmaschine zu voll, ist die Belastung schon zu gross. Liegt das Hemd dann noch einige Zeit in der vollen Maschine, oder wird es zu stark geschleudert, sind die ganzen guten Eigenschaften auch schon wieder weg. Warum gibt es kein Waschmaschinen-Programm «Hemd/Bluse»?

Hier schliesst sich der Kreis, auch wenn eine abschliessende Antwort auf die Eingangsfrage

nicht gegeben werden kann. Ja, ein bügelfreies Hemd ist technisch mit entsprechendem Aufwand machbar, es gibt aber unzählige Wenn und Aber bis hin zum (Selbst-)Verständnis des Endkäufers.

Taschenbuch für die Textilindustrie 2004

Herausgegeben von Dr. Walter Loy
428 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Tabellen, gebunden
EURO 45.00; CHF 74.50
Fachverlag Schiele & Schön GmbH, Berlin
ISBN 3-7949-0709-4

Die Ausgabe 2004 des «Taschenbuch für die Textilindustrie» ist einem Thema gewidmet, das für den Erhalt des Textilstandortes Deutschland von existentieller Bedeutung ist, von manchen Insidern aber nach wie vor als weniger dringlich eingestuft wird, nämlich der Sicherung einer praxisgerechten Fachausbildung der textilen Nachwuchskräfte.

Die Internationalisierung der Textilproduktion und ihr hoher Automatisierungsgrad legen neue Ausbildungsziele und -inhalte nahe, die wichtig sind, aber mit den angestammten textilen Fachgebieten in keinem direkten Zusammenhang mehr stehen.

Es wäre folgenschwer, würde dadurch die textile Fachausbildung der Nachwuchskräfte für die verschiedenen Sparten und Funktionsebenen unserer Branche eingeschränkt. Auch darf eine resignative Sicht, wie sie sich aus der derzeitigen textilwirtschaftlichen Situation mit weiter rückläufigen Beschäftigten- und Auszubildendenzahlen oftmals ergeben mag, die Initiativen zur Fortführung einer fachgerechten, leistungsfähigen textilen Berufsaus- und -weiterbildung in keiner Weise beeinträchtigen, geschweige denn, gar zum Erliegen bringen. Schon jetzt hat der Mangel an qualifizierten nachwachsenden Textilfachkräften ein bedenkliches Ausmass angenommen.

Diese für die Zukunft der Textilindustrie essentiellen Sachverhalte haben uns veranlasst, als redaktionelles Schwerpunktthema der Ausgabe 2004 «Anforderungen der modernen Textilproduktion an die Ausbildung textiler Nachwuchskräfte – Sicherung der textilen Fachausbildung» zu wählen.

Workshop der Hohensteiner Institute – Innovative Funktionstextilien und ihr Marketing

Wege zur erfolgreichen Vermarktung von Funktionstextilien wurden am 19. Februar 2004 im Rahmen eines Workshops an den Hohensteiner Instituten in Bönnigheim rund 70 Vertretern von Herstellern und Handel aufgezeigt.

Die zunehmende Komplexität der Produkte erfordert sowohl auf Seiten der Hersteller wie auch des Handels neue Wege, um die Vorteile dem Kunden anschaulich zu vermitteln. Durch das gewohnte Anprobieren lassen sich die im Kleidungsstück integrierten Funktionen nicht mehr alleine bewerten, und auch Erklärungen am Produkt oder POS (Point of Sale) stossen an ihre Grenzen. Die Zukunft gehört deshalb objektiven Bewertungsverfahren, mit denen sich für innovative Spitzenprodukte vergleichbare Leistungsprofile erstellen lassen, die vom Kunden leicht nachzuvollziehen sind. Anhand zahlreicher Beispiele aus der Praxis vermittelte der eintägige Workshop den Teilnehmern aus Industrie und Handel einen Überblick über die entsprechenden Instrumente und deren Einsatz in der Kundenansprache.

Das von Prof. Dr. Karl-Heinz Umbach vorgestellte Hohensteiner Qualitätslabel informiert den Konsumenten z.B. über den objektiv gemessenen Tragekomfort von Bekleidung. Aufgeführt wird eine Tragekomfortnote, die zum einen die thermophysiologischen Eigenschaften eines textilen Materials abdeckt, wie z.B. Wärmeisolation, Atmungsaktivität und Moisture Management. Zum anderen werden auch die hautsensorischen Aspekte des Tragekomforts bewertet, d.h., ob die Textilien als angenehm weich und anschmiegsam empfunden werden, oder im Gegensatz dazu, als unangenehm kratzend bzw. auf der schweissfeuchten Haut anklebend. Für all diese Eigenschaften von Textilien haben die Hohensteiner Wissenschaftler objektive Messmethoden entwickelt, deren Ergebnisse in die Berechnung der Tragekomfortnote einfliessen.

Im Bereich Consumertest wird u. a. untersucht, wie verschiedene Waschmittel mit standardisierten Flecken «fertig werden».

Das Hohensteiner Qualitätslabel bietet damit Orientierung im Angebotsdickicht bei allen Arten von Alltags- und Freizeitwäsche, Sportwäsche und -Kleidung, Hemden, Blusen, Herrenanzügen, Damenkostümen sowie Berufs- und Schutzkleidung. Für Bettdecken kann zusätzlich der Schlafkomfort ermittelt und ausgewiesen werden, bei Bandagen der physiologische Komfort und bei Arbeitskleidung die antistatischen Eigenschaften.

Daniel Schaffo von Odlo International stellte den Workshopteilnehmern die Bedeutung von Innovationen für Hersteller und Handel dar. Er zeigte auf, wie im Hause Odlo die Wünsche von Kunden in innovative Produkte umgesetzt werden. Die Tragevorteile von Textilien aus Kunstfasern werden so seit kurzem bei allen Produkten des Hauses mit einer geruchshemmenden Wirkung kombiniert. Die Entscheidung für die Umstellung des gesamten Sortiments auf die so genannte «effect»-Ausrüstung war nach dem herausragenden Erfolg einer Wäschekollektion erfolgt. Um die Geruchshemmung der Produkte zu erreichen, werden die Textilfasern mit silberhaltigen Keramikteilchen angereichert, sodass während des Tragens permanent Silberionen abgegeben werden. Diese töten die Bakterien ab, welche durch die Zersetzung des Körperschweisses unangenehmen Körpergeruch verursachen. Neben dem internen Weg einer Innovation zur Marktreife erläuterte Schaffo auch die aus seiner Sicht entscheidenden Faktoren eines effektiven Innovationsmanagements: Strategie, Kundenorientie-